Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 18

Artikel: Die Seidenkultur in Frankreich

Autor: R.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40,100 Fr., Frankreich mit 27,300 Fr. Die Einfuhr aus andern Ländern ist ganz unbedeutend

Englands Ein- und Ausfuhr von Seide und Seidenwaren
in den Jahren 1900, 1901 und 1902.

Die Einfuhr von Rohseide nach England bezifferte sich in den drei letzten Jahren wie folgt:

Einfuhr aus		1900	1901	1902
Frankreich	kg.	163,870	128,170	125,040
China	„	286,770	337,140	256,710
Japan	„	23,310	18,230	11,780
Britisch-Indien	„	116,270	94,190	135,810
Hongkong	„	34,940	3,100	930
Andern Ländern	„	17,210	24,840	30,120
Total	kg.	642,370	605,670	569,390
im Wert von	Fr.	22,910,500	19,209,800	18,200,500

Die Rohseideneinfuhr bewegt sich in absteigender Linie, doch dürfte man kaum aus diesen Zahlen allein auf einen Rückschlag in der Produktion der englischen Fabriken schliessen; es ist vielmehr anzunehmen, dass auch jenseits des Kanals Baumwolle, Wolle und andere Textilfasern einen immer gewichtigeren Bestandteil der Seidengewebe ausmachen. Im übrigen ist bekannt, dass die englische Seidenweberei ebensosehr unter der schlechten Geschäftslage zu leiden hat, wie die Fabriken auf dem Kontinent.

Eine Ausfuhr von Rohseide hat nicht stattgefunden.

Die englische Statistik ist inbezug auf den Verhehr in Seidenwaren leider mangelhaft; wir finden als Einfuhrländer nur Frankreich, Holland, Belgien und Asien verzeichnet; Stoffe und Bänder aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Oesterreich sind demnach in die Zahlen der obgenannten Länder einzureihen. Die Angabe des Gewichtes fehlt.

Einfuhr von Seidengeweben (Broad Auffs) aus:

		1900	1901	1902
Frankreich	Fr.	34,718,300	34,653,700	28,297,200
Holland	„	141,077,600	123,971,700	96,959,700
Andern Ländern	„	7,491,200	9,379,400	10,389,500
Total	Fr.	183,287,100	168,004,600	135,646,400

Zu diesen Zahlen sind noch die unter „unenumerated“ silk manufactures verzeichneten Einfuhrmengen hinzuzufügen, mit

		1900	1901	1902
	Fr.	113,047,100	103,672,000	133,574,500
wovon aus Japan, China und Indien	„	8,960,400	12,185,500	15,001,900

Die Einfuhr von Seidenband endlich weist folgende Zahlen auf:

	1900	1901	1902
Fr.	56,609,600	53,979,800	64,027,300

Ueber die Ausfuhr werden etwas genauere Angaben veröffentlicht, die jedoch nur die in England selbst hergestellten Artikel berücksichtigen; inbezug auf Vollständigkeit lässt sich die englische Statistik in keiner Weise mit derjenigen der andern Länder vergleichen.

Näh- und Stickseide wurde ausgeführt in den Jahren

	1900	1901	1902
kg	543,140	335,000	239,560
Fr.	10,641,200	7,357,800	5,944,900

Auf die einzelnen Länder verteilte sich die Ausfuhr im Jahre 1902 folgendermassen: nach den Vereinigten Staaten Fr. 1,854,200, nach Frankreich Fr. 995,800, nach Holland Fr. 695,600, nach Deutschland Fr. 190,500 und nach den übrigen Ländern Fr. 2,328,700.

Die Ausfuhr von seidenen Posamentierwaren nnd Spitzen belief sich auf

	1900	1901	1902
Fr.	3,603,500	2,469,300	2,052,500

Für Bänder stellen sich die Zahlen auf

	1900	1901	1902
Fr.	1,404,900	689,700	713,900

Reinseidene Gewebe wurden ausgeführt in den Jahren

	1900	1901	1902
kg.	2,169,100	1,934,100	2,011,650
Fr.	13,484,700	12,307,400	12,124,400

Im Jahr 1902 verteilt sich die Ausfuhr wie folgt: nach Frankreich 7,350,800 Fr., nach den Vereinigten Staaten 1,037,800 Fr., nach Australien 351,900 Fr. und nach andern Ländern 3,383,900 Fr.

Ausfuhr von Tüchern, Shawls, Schärpen:

		1900	1901	1902
	Fr.	6,385,100	4,541,300	3,487,700
davon nach Britisch-Indien	Fr.	3,388,700	1,955,700	1,482,900

Die Ausfuhr von andern Waren aus Seide allein weist folgende Zahlen auf:

	1900	1901	1902
Fr.	4,573,200	4,630,700	5,144,700

Der Export von halbseidenen Waren belief sich auf

	1900	1901	1902
Fr.	11,496,400	11,096,000	11,371,600

n.

Die Seidenkultur in Frankreich. Die Zahl der Maulbeerbäume, welche sich vorteilhaft auf einem gewissen Flächenraum pflanzen lassen, hängt vom Klima, der Bodenbeschaffenheit und dem Umstand ab, ob noch irgend eine andere Ernte, bezw. ein anderer Nutzen aus dem betreffenden Stück Land gezogen werden soll. Die Seidenraupen werden in Frankreich fast ausschliesslich mit Maulbeerblättern gefüttert und nur im Falle die Räupchen aus den Eiern schlüpfen, bevor die Maulbeerbäume sich genügend entwickelt haben, was sehr selten der Fall ist, werden die Raupen mit jungen Rosenbaumblättern ernährt.

Es ist üblich, zwischen den Maulbeerbäumen alle möglichen Arten solcher Pflanzen zu kultivieren, welche keinen Sonnenschein brauchen.

Es wird nur eine Blätterernte gehalten und die Arbeit nimmt gewöhnlich nicht mehr als einen Monat in Anspruch.

Die Maulbeerbäume werden sowohl direkt vom Samen wie auch von Sprösslingen gezogen. Die ganze Seiden-

züchterei verteilt sich auf ungefähr 21 Provinzen. Der unter dem Namen „Moretti“ bekannte Baum gilt als der beste, indem man von diesem Baum für 1 Kg. Cocons ca. 15,000 Kg. Blätter benötigt, während von andern Baumarten ca. 18,000 Kg. nötig sind.

Die Quantität der Cocons variiert sehr. Im Jahr 1886 wurden durchschnittlich von jeder Unze Eier circa 33,5 Kg. Cocons gewonnen, im Jahre 1887 ca. 34,2 Kg. und im Jahre 1889 nur ca. 28,7 Kg. Letztes Jahr war das geringste Resultat im Departement du Rhône, wo nur 20,2 Kg. per Unze erzeugt wurden, gegenüber 58 Kg. in den östlichen Pyrenäen und 66 Kg. im Departement Aude.

Es ist eine eigentümliche Tatsache, dass die kleinern Seidenzüchter proportionell mehr Raupen erzeugen als die Grosszüchter. Der Grund soll die nur in der Kleinzüchzüchterei mögliche peinliche Aufmerksamkeit in hygienischer Hinsicht sein, welche auf die Gesundheit der Würmer und damit auf den Erfolg der Ernte einen grossen Einfluss hat. Ferner ist bei den Kleinzüchtern die Aufsicht über die Raupen meistens den Frauen und Kindern anvertraut und wird sie von diesen besser durchgeführt, als es in den Grosszüchtereien der Fall ist. Spezielle Sorgfalt verlangen die Tiere bei ihrer vierten Häutung.

Die Maulbeerbäume werden im allgemeinen in derselben Weise wie andere Bäume gepflegt. Grosse Bäume, deren unterste Zweige ca. 2 Meter über der Bodenfläche sind, werden ca. 7—10 Meter von einander entfernt gepflanzt, während kleinere auf ca. 3—4 Meter Distanz stehen. Nach einer andern Methode werden Maulbeerpflanzungen in Form von Hecken angelegt, wobei die Stauden circa einen halben Meter von einander gepflanzt werden. In den ersten drei bis vier Jahren bleiben diese Sträucher blätterlos und sollten Blätter von diesen Anlagen erst gewonnen werden, wenn die Sträucher ca. 6 Jahre alt sind. Die Blätter sind mit Sorgfalt vor Sonne oder Regen geschützt, aufzubewahren, falls dieselben nicht sofort gefüttert werden können. Meistens werden sie aber für jede Fütterung frisch gesammelt. R. W.

Ueber die Unterrichtsbestrebungen in der St. Galler Stickereiindustrie.

(Schluss)

Die Vorträge, welche auf Veranstaltung von Fachvereinen von Fach- und Wanderlehrern gehalten wurden, erreichten die Zahl von 84, über die speziell Rapport erstattet wurde. Nebstdem hielt einer der Stickfachlehrer noch ca. 50 Vorträge in einigen Ortschaften, ohne darüber im Detail Notizen zu besitzen.

Man gedenkt nun den Fachvereinen auf diesem Gebiete einen weiteren Schritt entgegenzukommen, und zwar in der Weise, dass man bei der Anordnung der eigentlichen Kurse, die jeweilen 12 Lektionstage umfassen, per Woche 1—2 Tage offen lässt und den Wanderlehrer an diesen Tagen mit Einzelvorträgen beschäftigt, die von Fachvereinen verlangt worden sind. Der Wanderlehrer würde sich am betreffenden Tage möglichst frühzeitig am Orte einfinden, sich bei einem Vertrauensmann melden und die Tageszeit benützen, um Einzelbesuche bei Stickern zu machen. Abends fände dann der eigentliche Vortrag statt, wobei unter Umständen die Wahrnehmungen bei den Besuchen noch besonders geeigneten Stoff liefern würden. Die Honorierung und die Reisekosten des Vortragenden würden vom Stickfachfonds bestritten. Die Fachvereine hätten sich beim Präsidium der Aufsichtskommission zu melden, welches für Anordnung der Vorträge in passender Verbindung mit in der Gegend stattfindenden Wanderkursen sorgen würde. — Die Aufsichtskommission wird einen dementsprechenden Entwurf zu einem Reglement zur Beratung vorgelegt erhalten.

Stickerei-Ausstellungen fanden statt in

Gossau	mit	65	Ausstellern
Walzenhausen	„	44	„
Kempten (Zürich)	„	44	„
Hinwil (Zürich)	„	70	„
Au	„	31	„
Total 5 Ausstell.	mit	254	Ausstellern.

Die Bedingungen, die der Industrieverein St. Gallen an seine moralische Mitwirkung geknüpft hatte, wurden strikte durchgeführt und dadurch alle Garantie geboten, dass nicht kaufmännische und industrielle Konkurrenten sich die Ausstellung zu Nutzen machen, um Muster zu kopieren oder Sticker abzufangen. Es ist in Anerkennung der korrekten Haltung der betr. Veranstalter denn auch das anfänglich da und dort gehegte Misstrauen im Schwinden begriffen und es wurde von den Warenausgebern den Stickern, welche die Ausstellung beschicken wollten, zumeist ohne Schwierigkeit die bez. Autorisation erteilt.

Die Beurteilung war durchwegs eine gründliche. Das angewandte System, wonach den Richtern aber der Name des Verfertigers der „Stickete“ bei der Beratung unbekannt bleibt, schliesst jede Parteilichkeit aus. Die der Note beigegebene Erwähnung der Aussetzungen des Preisgerichtes machte dessen Urteil jeweilen erst eigentlich lehrreich.

Die Beteiligung des Publikums an den Ausstellungen war überall eine sehr rege. Dass Industrielle, Fergger und Zeichner ausgeschlossen sind, wurde schon im letzten Bericht erwähnt; dafür fanden sich die Sticker und ihre Angehörigen, sowie sonstige Wissbegierige ein. Es geht sicher manche treffliche Anregung und ein gesunder Ansporn von diesen Veranstaltungen aus, deren Unternehmer für das gerüttelte Mass von Arbeit und Mühe, dem sie sich unterziehen, auf den Dank und die Anerkennung der Interessenten vollen Anspruch besitzen.

Die Berichterstattung lässt sich zum Schlusse noch folgendermassen vernehmen:

„Wir blicken wieder auf ein recht erspriessliches Jahr zurück. Nicht in den einzelnen Zahlen, welche wir der Klarheit und Uebersicht wegen immer mit Absicht aufführen, erblicken wir den hauptsächlichsten Nachweis und Gradmesser des Wertes der Wirksamkeit unseres Unternehmens. Viel mehr als diese Zeichen bedeutet die Tatsache, dass alles Unternommene seinen ideellen Anfang in den Schichten der Interessenten selbst, namentlich in den Kreisen der Einzelsticker und kleinen Maschinenbesitzer genommen hat.